

die ganze Union zu sprengen; endlich siegten die Männer des Südens: durch die Vermittlungsacte Clay's, „Missouri-Compromiß“ genannt, sollte das Sklavensystem in Missouri gestattet, aber in Zukunft über keinen Staat, der sich nördlich von 36° 30' Breite bilden würde, ausgedehnt werden. In diesem Sinne wurde im Jahre 1820 zu St. Louis die Constitution aufgestellt und Missouri somit in die Zahl der sklavenshaltenden Staaten eingereiht. Von der Zeit an standen die Parteien mit wachsender Eifersucht und tödtlichem Mißtrauen einander gegenüber. Bei jeder politischen Maßregel forschte man mit Argusaugen, welche Consequenzen dieselbe für das sklavenshaltende System haben könnte. Als im Jahre 1825 der Präsident John Quincy Adams auf Betreiben des feurigen phantasievollen Staatssecretärs Clay die Idee einer Verbrüderung aller amerikanischen Republiken im Norden wie im Süden anregte und zu dem Ende einen allgemeinen Congress in Panama in Vorschlag brachte, wußten die Vertreter der Sklavenshalterinteressen den Plan zu vereiteln, in der Besorgniß, die politische Allianz möchte in den mittel- und südamerikanischen Staaten dem Geiste der Emancipation Leben und Kraft verleihen und ihr eigenes System zu Falle bringen. Aus derselben Ursache hintertrieben sie die Aufnahme der Negerrepublik Haiti in den amerikanischen Völkerbund, weil dadurch die inländischen Sklaven zur Nachahmung verleitet werden könnten. Einen neuen Erisapfel warf die Texasfrage in die Union (XIV, 649). Als dieses ursprünglich zu Mexico gehörige Gebiet, wo sich im Laufe der Jahre viele Angloamerikaner angesiedelt hatten, nach mehrjährigen Kämpfen sich von dem Nachbarstaat losriß und dann seine Vereinigung mit den Vereinststaaten nachsuchte, bewirkten die Vertreter der Sklavensstaaten, daß nicht nur Texas als neuer sklavenshaltender Staat in den Bund aufgenommen ward, sondern daß die nördlichen Grenzlande, die man im Krieg mit Mexico dazu eroberte, dieselbe Befugniß erhielten (1845), obwohl in Mexico schon vor zwanzig Jahren die Sklaverei abgeschafft worden war. Das sog. „Wilmot-Proviso“, wonach bei neuen Staatenbildungen die Sklaverei unzulässig sein sollte, vermochte bei dem Senat nicht durchzudringen. Die leidenschaftlichen Kämpfe, die über die Stellung von Texas zur Union geführt wurden und die Parteien Jahrelang in Athem hielten, wurden noch einmal durch „Clay's Compromiß“ vom Jahre 1850 nothdürftig gedämpft und ausgeglichen. Nun bildeten die Sklavensstaaten ein geschlossenes Ganze, und da in der Unionsverfassung die Auslieferung entlaufener Sklaven gesetzlich bestimmt war, und die „Einfanggesetze“ mit der größten Härte und Inhumanität gehandhabt wurden, so waren die Plantagenbesitzer und Baumwollpflanzer des Südens in ihrem Eigenthum sicher gestellt, so lange die Verfassung unverändert zu Rechte bestand.

Noch einige Jahrzehnte bewahrte der Süden das Uebergewicht in der Union trotz des Widerstandes der „Abolitionisten“, die aus Gründen der Humanität, Religion und Politik die Abschaffung der Sklaverei herbeizuführen suchten, und der „Freibodenmänner“ (Freesoilers), welche der Ausdehnung der

Die Partei-
stellung.